Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 6 (1916)

Heft: 27

Artikel: Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkte

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719536

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Organe reconnu obligatoire de "l'Union des Intéressés de la branche cinématographique de la Suisse

Druck und Verlag: KARL GRAF Buch- und Akzidenzdruckerei

Bülach-Zürich Telefonruf: Bülach Nr. 14

00000000000

Abonnements: weiz - Suisse: 1 Jahr Fr, 12. Ausland - Etranger 1 Jahr - Un an - fcs. 15.— Schweiz

Zahlungen nur an KARL GRAF, Bülach-Zürich.

Erscheint jeden Samstag • Parait le samedi Insertionspreisε:
Die viergespaltene Petitzeile
40 Rp. - Wiederholungen billiger
la ligne — 40 Cent.

Zahlungen nur an EMIL SCHÄFER in Zürich I. Inseraten Verwaltung für ganz Deutschland: AUG. BEIL, Stuttgart

Annoncen-Regie: EMIL SCHÄFER in Zürich I Annoncenexpedition

0000000000

Gerbergasse 8, 2. Stock Telefonruf: Zürich Nr. 9272

Reuheiten auf dem Berliner Silmmarkte.

(Driginalbericht des "Kinema.")

000

Das Wachsen einer fünstlerischen Persönlichkeit zu beobachten, ift immer schon von besonderem Reize gewesen. Handelt es sich dabei um eine Persönlichkeit, die sogleich bei ihrem ersten Erscheinen ungewöhnlichen Eindruck hin= terlassen hat, so steigert sich das Interesse für ihre wei= teren Schöpfungen in erhöhtem Maße. Deshalb fand auch die Aufführung des zweiten Films der "Hella Moja"= Serie "Streichhölzer . . . fauft Streichhölzer! . ." (De= cla=Film) ein außerordentlich zahlreiches Publikum, wie man es bei Separatvorführungen sonst nicht anzutreffen pflegt. Das Stück ist nach einer Idee von Alwin Reuß von Ruth Goet verfaßt. Es bringt uns eine Ar: Rame= liendame, eine Traviata. Hella ist das elternlose junge Ding, das im Clend lebt und sich sein Brot durch Berkauf von Streichhölzern verdient. In einem eleganten Wein= restaurant, wo sie trot des Verbotes des Geschäftsfüh= rers ihre Ware feilhält, bricht sie matt vor Hunger zusam= men. Da fieht fie ein junger Lebemann, der Fabrikbesitzer Stahn, und forgt für fie weiter. Er läßt fie etwas lernen,

Glauben, daß nun der Rechte gekommen sei. Bei drei Männern macht sie dieselbe Erfahrung. Ihr Herz spricht zuletzt überhaupt nicht mehr mit ihr, ihr gelten nur Genuß und Reichtum. Dann lernt sie erst einen Großindustriel= Ien kennen, der sie endlich heiratet. Aber auch hier ist es nur Vernunft, die Hella leitet. Gin junger Maler, der ihr Bild malt, entfacht ihre Leidenschaft. Aber nun, wo sie zum ersten Male mit aller Glut liebt, findet sie keine Gegenliebe. Der Künstler ist schon verlobt. Diesen harten Schlag kann sie nicht überwinden. Ihre längst er= schütterte Gesundheit wirft sie auf das Krankenlager, von dem sie nicht wieder aufstehen soll. Ihr Vermögen erbt die junge Braut und der Künstler, in dessen Armen sie, die Ruhesve, ihre Seele aushaucht. — — Das Schickfal Hellas wird jedes Publikum rühren. Es ist ein auß= gesprochener Film für das große Publikum, das mit be= sonderer Vorliebe ja solche Schicksale verfolgt. Für uns fommt heute vornehmlich in Betracht, ob Sella Moja als Darstellerin gehalten hat, was sie mit ihrer Leistung in ihrem ersten Film "Der Weg der Tränen" versprach. Ohne Uebertreibung darf man es getrost aussprechen, daß die junge, hübsche und sympathische Künstlerin große Fort= schritte gemacht hat. Sie beherrscht schon mit einer gewis= sen Routine die Situation und die Szene. Das sind ge= wissermaßen technische Vorzüge. Man konnte aber auch beobachten, wie Fräulein Moja überzeugend die innera Vorgänge widerzuspiegeln weiß. Bedeutsam wird sie mei= und aus dem armen Madchen wird nun die schöne, ju- ner Ansicht nach jedoch immer nur in dramatischen Mogendliche Geliebte. Bald aber wird er ihrer überdrüffig menten fein, das Luftige scheint ihr weniger zu liegen. und nun wandert sie von Arm zu Arm, immer in dem Bo aber auch die seelenvollen Augen zu sprechen haben,

sich Wirkungen von wahrlich nicht alltäglicher Art ein. nen und Schrecken über die Welt zu bringen. win Neuß viel gelernt hat, und wenn Hella Moja einst die bekannte Kinodarstellerin sein wird, auf die sie ohne Frage die größte Anwartschaft hat, dann muß sie ihm be= sonderen Dank wissen. Neuß hat den Film mit sehr viel Geschmack inszeniert, er hat Szenen gestellt, von geradezu raffinierter Schönheit. Dazu fand er außergewöhnlich fünstlerisch wirkende Außenmotive. Sein Helfer war der Aufnahmeoperateur Herr Michaelsti, dem für feine Photographien größte Anerkennung gezollt sei.

Feindt-Film) eröffnete diese Firma ihre Lustspielserie im Jahre 1916. Auch diese Vorführung fand vor der Presse ftatt. Wir sahen eine Begebenheit aus den goldenen Ta= gen Kaliforniens. Kitty rettet einen berüchtigten Dieb, den man schon gefangen hat, vor seinen Verfolgern und gewinnt sich dabei den Mann, den sie heiratet. Die schnell fich abspielende Sandlung hat mehrere dramatische Momente, ist aber im übrigen mit vielen humoristischen Szenen durchsetzt, die eine angenehme Abwechslung gewähren. Es wird fehr flott gespielt. Lo Ballis sieht nicht nur al= lerliebst aus, sondern sie spielt auch reizend. In Walter Wolff, dem Sherff, dessen Liebe sie erringt, hat sie einen eleganten Partner. Herr Bock-Stieber entwickelt sich als lächerlicher Liebhaber, der von Kitty immer nur auf mor= gen vertröstet wird, viel Humor. Den Dieb gibt ein echter Mexikaner, Tony Elderado. So manche von den Auffenszenen erregten ihrer Eigenart wegen lebhaften Bei= fall, den auch das Publikum spenden wird.

Gewissermaßen zu einer Sensation gestaltete sich die Sonderführung von "Homunculus" von Reinert (Bioscop-Film), die im Marmorhaus stattsand. Der Gedanke heimnisvoll auf die Lehren Buddhas hin, die andern spravom fünstlichen Menschen ist alt, und immer wieder ha= ben sich die Geister mit diesem Problem beschäftigt. Es lag nahe, den reizvollen Stoff für den Film zu bearbei= ten, und es ist jett die Frage, inwieweit Reinert sie ge= löst hat. Was bei der grandiosen Idee des Homunculus blickes der Hintergrund sein muß, auf dem sich die Hand= auf den ersten Blick für am reizvollsten erscheint, muß bei der sichtbaren Darstellung Nebensächlichkeit werden. Bei unserem Film hier ist es die Erschaffung des Men= schen, die nur den Auftakt zu dem eigentlichen Drama bildet. Der erste Aft, der uns die Geburt des fünstli= chen Menschen zeigt, erweckt nicht die großen Hoffnungen, die durch die spätern Afte in so bedeutsamem Maße er= füllt werden. Man glaubt nicht; am wenigsten, daß seinem Schüler Dr. Hansen das Experiment gelungen ist, das ihm versagt war. Ferner der auch ziemlich unwahrschein= liche Austausch der beiden Kinder. Dann aber, als Ho= munculus 25 Jahre alt geworden ist, als ihm, dem nicht in inniger Umarmung zweier Menschenkinder Gezeugten, nun auch das Gefühl der Liebe fremd ist, als er sich als Fremdförper in der menschlichen Gesellschaft fühlt. als er nach seiner Wesensheit forscht, und als er Klarheit erhält, da werden wir gewaltig gepackt. Und wir werden aufge= rüttelt durch den Saß des Somunculus gegen seinen Er=

wo die zarte Figur mit allen Fibern erbebt, da stellen Tod getrieben wird. Furchtbar ist sein Racheschwur, Stau-Man fann es ichon glauben, daß sie von ihrem Lehrer Al- nicht der Mensch vom Mensch, das ist der Uebermensch, den nur ein einziges Mal ein fernes Ahnen, mas Men= schenliebe ift, durchzieht. Diese Szene war mir doch die Niebste, und ich stelle sie höher als alle die dramatischen Momente, deren der Film so viele bringt. 3ch möchte auch heute noch nicht entscheiden, welche Wirkung dieses zweifellos fehr ernste Filmwerk beim großen Publikum haben wird. Die Riesenarbeit ist etwas für geistige Fein= schmecker. Jedenfalls ist die Wirkung des Ganzen äußerst stark, sie kann aber auch zum Teil hervorgebracht worden Mit dem Lustspiel "Kittys Abenteuer" (Mendel und sein durch das im wahrsten Sinne großartige Spielen des nordischen Künstlers Dlaf Fons, einer machtvollen Per= fönlichkeit, die hervorragende mimische und darstellerische Mittel besitzt. Von den andern Mitwirkenden boten die Hernen Paul und Kühne sehr tüchtige Leistungen, und Lore Rückert gab die liebende und entsagende junge Fran mit Hingabe und Ausdruck. Daß sie entzückend aussah, ist eine gewiß nicht unerfreuliche Beigabe. Die Regiear= beit stammt von Otto Rippert. Sie rief Begeisterung hervor, und ihr ist es nicht zuletzt zu danken, wenn die Zuschauer, die das Saus fast völlig füllten, und die fast nur aus Leuten vom Bau bestanden, den Film lebhatt applaudierten. Fünf Dramen sollen uns noch das weitere Dasein und Wirken des Homunculus schildern. Man darf auf diese große Summe geistiger Arbeit wahrlich gespannt sein.

"Nirwana" von Konrad Wieder (Wieder-Film, Otto Schmidt) ift ebenfalls ein Film, auf deffen Erscheinen in der Branche großes Interesse sich konzentriert hatte. Es wurde viel Rühmenswertes erzählt und so die Span= Die einen wiesen ge= nung auf das höchste gesteigert. chen von szenischen Ueberraschungen besonderer Art. Die letteren haben nicht nur Recht behalten, die Erwartun= gen sind bei weitem übertroffen worden. Konrad Wieder gehört zu jenen Regisseuren, denen die Schönheit des Anlung abspielt. Die scheinbar unwichtigste Szene erhält ge= nau so ihre fünstlerische, realistische Ausstattung, wie jene, die den Mittelpunkt bildet. Wieder hat man hier schon durch das Milien Gelegenheit zu Prunkentfaltung, er hul= digt seiner Vorliebe ohne Rücksicht und zaubert förmlich seine schönen Szenenbilder hervor. In ihnen spielt sich nun die mit großem Geschick und mit Ausnutzung aller gegebenen Möglichkeiten die Handlung ab. Sie ist sehr dramatisch, ein Reißer in besserem Sinn, in der Mitte ihrer Entwicklung sehr kompliziert, sie hat jedoch mit dem wundervoll poetischen Gedanken des Nirwana eigentlich nur den Namen gemein. Das Loslösen, das geistige sich Trennen vom Leben kann man vielleicht aus dem Schluß, wo der Held, wenn er auch den Erlösung bringenden Re= volver mitnimmt, ahnen. Der lebenslustige junge Reichs= graf, dessen Künstlernatur sich schwer in die gesellschaft= liche Ordnung einengen läßt, muß sein Künstlerlieb las= fen, das Majoratserbe antreten und standesgemäß heira= zeuger, dessen Tochter ihn liebt, und die durch ihn in den ten. Durch ein Testament, das das Gold des Erblassers

Lassen Sie sich den

Stahl-Projektor

bei uns unverbindlich vorführen!

Beachten Sie seine vorzügliche Konstruktion, seine sorgfältige Ausführung. Sehen Sie, wie leicht, geräuschlos und flimmerfrei er arbeitet, wie fest die ungewöhnlich hellen Bilder stehen. Dann werden Sie verstehen, warum in der ganzen Welt die Ueberlegenheit des Imperator anerkannt ist. Hieran denken Sie bei Kauf eines neuen Projektors, wenn Sie sicher sein wollen, den besten Vorführungs-Apparat zu besitzen! Interessante Hauptpreisliste und Kostenanschläge bereitwilligst

Heinrich Ernemann, A.-G., Dresden 281

Engros-Niederlage und Verkauf für die Schweiz

dem unbefannten Kinde des Berstorbenen zuspricht, er- wieder verlischt, flüchtet sie zu der unverminderten Liebe fährt der Graf, daß er nicht der Sohn des Mannes ist, den in die Arme des Hählichen. — — Wieder eine Bombener für seinen Bater hielt. Er will hinter sich das Leben rolle für eine könnende Schauspielerie. Clara Wieth beabbrechen und mit dem Liefl seiner Jugend weit, weit herrscht die schwierige Aufgabe leicht, sie hat sie in jeder hinweg ziehen. Nirwana!? Liels aber ist die Frau ei= Bewegung fein durchdacht. Das Mienenspiel ist von ein= gab den Grafen mit imponierender Erscheinung und mit lerische Leistung, der sicherlich ein eingehendes Studium deren Partien treten dagegen vollkommen zurück. verdichten.

Co.) wird ein Motiv behandelt, das die Bühne erst in letter Zeit in der neuesten Oper von Eugen v. Albert ge= Blinde zu bringen, die den Mann liebt, deffen Häßlichkeit nahme dieses Films einen großen Erfolg sich erspielt. sie nicht sehen kann. Und als sie sehend wird, fällt ihr erster Blick auf die schönen Züge des sie behandelnden Arztes, dessen Kunft sie das Augenlicht verdankt. Sie wen= det sich bald von dem Häßlichen ab. Jedoch der Liebes= rausch verfliegt schnell, und als nun gar ihr Augenlicht

nes andern und ichon Mutter. — — Erich Kaiser-Tip drucksvoller Birkung. Schon um diese eminente künstgroßer Bestimmtheit. Er hatte die Rolle inne, alle an- vorausgegangen ist, zu bewundern, muß man diesen Film Die gesehen haben. Die Inszenierung hält der Darstellung starke Handlung des Films, die Darstellung durch Kai- die Wage. Warum werden bei den Nordischen Filmen ser-Titz, die großartige Regie und die blendende Inize- fast nie die Namen der Regisseure genannt? Man möchte nierung sind Faktoren, die sich zu einem großen Erfolg barum doch gern dem Künstler, der zum Beispiel jene Szene im Walde zwischen Beate und dem Arzt, im hin= In dem Film "Und es ward Licht " (Nordische Film tergrunde Beates Bräutigam, gestellt hat, danken. Weitere besondere schöne Bilder sind das Badehotel mit dem Strandleben, die Augenklinik, die Blindenaustalt und auch bracht hat. Es ist ein in der Tat dankbarer Stoff, jene das Schlußbild. Die "Union-Theater" haben mit der Auf-